



Lehrerinnen- und Lehrerverein
Baselland

Medienmitteilung

Pratteln, 09.05.2019

Arbeitszeiterhebung LCH 2019: kantonale Auswertung für Baselland

Die Ergebnisse der teilnehmenden Baselbieter Lehrpersonen an der Arbeitszeiterhebung durch den Dachverband LCH – in Zusammenarbeit mit dem Syndicat des Enseignants Romands (SER) – decken sich in zentralen Bereichen (Wochenarbeitszeit insgesamt, überproportional hohe Arbeitszeit der Teilzeitangestellten, Einschätzung zur subjektiven Belastung) mit den Deutschschweizer Mittelwerten. Der LVB als Kantonal-sektion des LCH schliesst sich daher den Forderungen in Richtung Abbau unbezahlter Überzeit an, die der LCH gestern kommuniziert hat und streicht im kantonalen Kontext insbesondere die dringend erforderliche zusätzliche Ressourcierung des Klassenlehrer-amts auf der Primarstufe heraus. Speziell unerfreulich ist, dass die Berufszufriedenheit der Lehrpersonen in Baselland, wie schon in früheren Erhebungen, deutlich unter dem Mittelwert liegt. Die dafür genannten Gründe lassen aufhorchen.

Beschreibung der Teilnehmenden

Insgesamt beteiligten sich 542 Lehrpersonen aus dem Kanton Basel-Landschaft an der Erhebung. Dies entspricht 11.2% aller Lehrpersonen (inkl. schulische Heilpädagoginnen/-en) auf den Stufen Kindergarten bis Sekundarstufe II. Die Ergebnisse sind für alle Stufen repräsentativ.

Das durchschnittliche Arbeitspensum der teilnehmenden Baselbieter Lehrpersonen beträgt 77.3 Stellenprozente. 67.5% der Teilnehmenden haben eine Klassenlehrerfunktion inne. Im Durchschnitt sind sie 47.4 Jahre alt und blicken auf 20.2 Dienstjahre zurück.

Berufszufriedenheit und daraus abgeleitete Forderungen

67.8% der Lehrpersonen aus dem Kanton Basel-Landschaft sind mit ihrem Beruf zufrieden. Das mag auf den ersten Blick ansprechend wirken, ist im Vergleich zum Deutschschweizer Gesamtwert mit 77.5% zufriedenen Lehrpersonen aber ein signifikant tieferer Wert. Die Gründe für die niedrigere Berufszufriedenheit sind vielfältig und lassen teilweise Rückschlüsse auf kantonspezifische Gegebenheiten respektive Unzulänglichkeiten zu:

1. Mit Ausnahme der Gymnasien werden die geleiteten Schulen von den Lehrkräften viel weniger als Entlastung wahrgenommen (-21%) als im Deutschschweizer Durchschnitt. Der LVB erachtet die insbesondere auf der Primarstufe in Baselland klar zu niedrigen Schulleitungspensen als mitursächlich dafür. Eine Erhöhung der Schulleitungspensen ist schon lange überfällig, wird aktuell politisch diskutiert und muss nun endlich Realität werden – genau wie die eingangs erwähnte Entlastung für Klassenlehrpersonen auf der Primarstufe.
2. 82% der Volksschul-Lehrpersonen aus dem Kanton Basel Landschaft, die sich aufgrund eigener Erfahrungen diesbezüglich ein Urteil bilden können, stufen die Ressourcen für

Präsident Roger von Wartburg, Rebgutstrasse 12, 4614 Hägendorf, T 079 261 84 63, M roger.vonwartburg@lvb.ch

Geschäftsführer, Vizepräsident Michael Weiss, Sonnenweg 4, 4133 Pratteln T 061 973 97 07, M michael.weiss@lvb.ch

Aktuarat Gabriele Zückert, Rheinstrasse 51, 4410 Liestal, T 061 599 48 51, M gabriele.zueckert@lvb.ch

Beratung & Rechtshilfe Isabella Oser, Brombergstrasse 42, 4244 Röschenz, T 061 763 00 02, M isabella.oser@lvb.ch

Publikationen & Pädagogik Philipp Loretz, Bürenweg 6, 4206 Seewen, T 077 911 02 77, M philipp.loretz@lvb.ch

die Integrative Schulung und Förderung als nicht ausreichend ein. Dies ist zwar auch in den anderen Kantonen ein wesentlicher Kritikpunkt, die Unzufriedenheit in Baselland liegt aber noch einmal höher als im Durchschnitt. Die Politik ist gefordert, im Rahmen der revidierten Landratsvorlage «Bildungsqualität in der Volksschule stärken – Angebote der Speziellen Förderung und der Sonderschulung» entsprechend Gegensteuer zu geben.

3. Mit 80% ist der kantonale Anteil der Lehrpersonen, die auch die Ressourcen für die Einführung des Lehrplans 21 als nicht ausreichend beurteilen, deutlich höher als der Deutschschweizer Anteil (54%). Die diversen Baselbieter Sparprogramme der letzten Jahre lassen grüssen. Politisch verordnete Neuerungen und deren Ressourcierung stehen im Kanton Basel-Landschaft seit langem in einem Missverhältnis.
4. Die drei grössten Belastungsfaktoren weisen alle in eine ähnliche Stossrichtung: Am häufigsten genannt werden verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler, gefolgt von an die Schule delegierten Erziehungsaufgaben und der Heterogenität der Klassen. Kein Wunder also, dass die Ressourcen für die Integrative Schulung (siehe Punkt 2) als zu gering erlebt werden. Die Politik hat die Integrative Schulung forciert und beschlossen, ohne die daraus resultierenden Belastungen für die Lehrpersonen angemessen zu antizipieren und entsprechende Rahmenbedingungen zu setzen. Das kann nicht so bleiben.
5. Die unbefriedigende Situation der Teilzeit-Lehrpersonen ist ein Kernpunkt der Gesamtanalyse des LCH. In Baselland ist die Unzufriedenheit der Teilzeit-Angestellten an den Schulen sogar noch grösser als im Deutschschweizer Durchschnitt. Moniert wird unter anderem, dass die Schulen in Sachen terminlicher Verfügbarkeit zu wenig Rücksicht auf die Lehrpersonen mit Teilpensen nehmen würden.

Wichtige politische Entscheide stehen an

Baselland wird in den nächsten Jahren aufgrund steigender Schülerzahlen und einer Pensionierungswelle beim Personal hunderte neuer Lehrpersonen und auch viele weitere Schulleitungsmitglieder benötigen. Dabei steht unser Kanton im Wettbewerb mit anderen Kantonen. Die Politik ist gefordert: Die Rahmenbedingungen an den Schulen müssen stimmen, damit fähiges neues Personal angezogen werden kann.

Der LVB sieht sich durch die Ergebnisse der Arbeitszeiterhebung auch hinsichtlich seiner zwei Bildungsinitiativen bestätigt, die am 19. Mai zur Abstimmung kommen. Die zahlreichen Sparmassnahmen der letzten 15 Jahre haben massive Spuren hinterlassen. Umso richtiger ist es, die Hürden für weitere Sparübungen zu erhöhen und Eckpfeiler der schulischen Qualität wie die Klassengrössen und die Arbeitszeit der Lehrpersonen für den Unterricht politisch besser zu schützen. Darum auch vor diesem Hintergrund 2x Ja am 19. Mai!

Kontakt:

Roger von Wartburg, Präsident LVB, Tel. 079 261 84 63, roger.vonwartburg@lvb.ch